



Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche am 19. und 20. Februar 2021

Begrüßung und Gedenken an die Opfer des rassistischen Mordanschlags von Hanau am 19. Februar 2020

Beate Sträter, stv. Vorsitzende des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses zur
Interkulturellen Woche

Als wir uns vor einem Jahr zu unserer Tagung in Erfurt getroffen haben, geschah dies unter dem Eindruck des Mordens in Hanau. Fassungslos, schockiert, auch wütend über diese grauenvolle, menschenverachtende Tat, die aus Hass und rassistischen Motiven geschah. Doch auch entschlossen, uns nicht einschüchtern, nicht entmutigen zu lassen, nicht nachzulassen in unserem Einsatz für ein friedliches Miteinander in aller Vielfalt, für eine Gesellschaft ohne Gewalt, ohne Ausgrenzung, ohne Rassismus.

Dieses Datum wird uns begleiten, als Mahnung und als Auftrag.

Heute ist der rassistische Anschlag von Hanau genau ein Jahr her. Und an erster Stelle steht das Gedenken an die Opfer: Wir möchten an dieser Stelle denken an:

Ferhat Unvar

Hamza Kurtović

Said Nesar Hashemi

Vili Viorel Păun

Mercedes Kierpacz

Kaloyan Velkov

Fatih Saraçoğlu

Sedat Gürbüz und

Gökhan Gültekin

Wir sind in Gedanken bei ihren Familien, die ihre Liebsten verloren haben. Die zum Teil traumatisiert versuchen, mit diesem Verlust weiterzuleben. Die zum Teil um die Anerkennung ihres Leids kämpfen müssen.

Und ich lese noch einmal die Erklärung, die wir im letzten Jahr auf unsere Tagung verfasst haben und die unverändert aktuell ist:

Wir stehen gemeinsam für eine friedliche, offene und solidarische Gesellschaft. Immer wieder werden Menschen aus unserer Mitte von rassistischer Gewalt getroffen. Wir erleben ein Klima der Angst. Wir erleben ein wachsendes Klima der Aggression, das vorbereitet und unterstützt wird durch politische Brandstiftung in unseren Parlamenten und im Bundestag. Seit geraumer Zeit nehmen wir eine Veränderung des politischen Klimas in unserem Land wahr, das nicht allein an den rechten Rändern wirksam wird, sondern



Bundesweite Online-Vorbereitungstagung zur Interkulturellen Woche am 19. und 20. Februar 2021

zunehmend in Politik und Zivilgesellschaft Raum greift. Diese Bedrohung betrifft Menschen, die in unser Land geflohen oder eingewandert sind ebenso wie Menschen, die seit Generationen in diesem Land leben. Von Gewalt betroffen sind all jene, die sich für eine offene Gesellschaft, den Schutz der Menschenrechte aller Menschen einsetzen und sich dem Hass entgegenstellen. Der Anschlag von Hanau ist ein weiteres schreckliches Glied in einer Kette von Terrorakten, die eine Spur des Mordens und der Gewalt durch unser Land zieht.

Wir rufen dazu auf, dass Menschen vor Ort laut und vielfältig ihre Stimme gegen Nationalismus und Rassismus erheben. Wir rufen dazu auf, sich an die Seite von bedrängten und bedrohten Menschen zu stellen, kommunale Netzwerke und Aktionsbündnisse zu schließen und nicht zurückzuweichen.

Die Interkulturelle Woche ist ein wichtiger Raum, in dem sich Menschen in mehr als 500 Städten und Gemeinden im ganzen Land vernetzen und aktiv werden. Diese Kraft werden wir bündeln und nutzen, um für eine friedliche Gesellschaft einzutreten. Demokratie und Menschenrechte sind nicht selbstverständlich – verteidigt sie und steht auf gegen Rassismus!

Ich möchte enden mit einigen Sätzen von Ajla Kurtovic, deren Bruder Hamza zu den Opfern gehört und die sie bei der Gedenkveranstaltung nach dem Attentat sagte:

Ajla sagt: „Ich wurde gefragt, ob ich Hass spüre. Nein, ich empfinde keinen Hass. Ich möchte an dieser Stelle deutlich machen, dass Hass den Täter zu dieser rassistischen Tat getrieben hat. Damit liegen Rassismus und Hass sehr nah beieinander. Ich will, dass wir uns alle von Hass abgrenzen.“

Und sie sagt über ihren Bruder: „Hamza wurde völlig unerwartet aus der Mitte unserer Familie gerissen. Zurückgeblieben ist grenzenloser Schmerz, eine unfassbare Leere und Fassungslosigkeit.“

„Fassungslos bin ich darüber, dass mein Bruder aufgrund dieses schrecklichen Verbrechens nie wieder lachend und fröhlich zu unserer Haustür hereinkommen wird.“ Fassungslos – mehrfach verwendet Ajla dieses Wort, weil es vielleicht noch am ehesten beschreibt, was sie, ihre Brüder, ihre Mutter und ihr Vater fühlen.

Wir alle wissen: Wir können Ajla, den Familien, den Freundinnen und Freunden der Opfer Ihre Trauer nicht abnehmen, wir können Ihnen den Verlust nicht ersetzen. Aber wir können Ihnen versichern und sie spüren lassen: Ihr seid nicht alleine!